geringeren Qualität, als das in Island wachsende, sein soll, obschon es ganz dieselbe Pflanze ist.

Wie überall, muß auch hier noch zuletzt das Meer seine helfende Beisteuer entrichten; von den Tang-Arten, welche in so großen Massen längs allen Küsten wachsen, werden drei bis vier von den Grönländern gegessen. Von ihnen kann man es vielleicht sagen, daß sie die Pflanzen-Nahrung bilden, zu welcher sie in der Noth zunächst ihre Zuflucht nehmen, was ganz besonders von der Art gilt, welche Aukpadlartok, oder die rothe, genannt wird.

Esaias Tegnér.

---

20. Frithiof auf seines Vaters Hügel.*)

„Wie schön die Sonne lacht, wie freundlich gleiten
Von Zweig zu Zweig die Strahlen durch den Hain!
Allvaters Blick, der wie in Weltmeers Weiten
Im Abendthau sich spiegelt klar und rein!
Ihr Purpur färbt die Höhen noch im Scheiden;
O, das ist Blut auf Baldurs**) Opferstein! —
Noch kurz, und Nacht verwischt die bleichen Gluthen,
Ein Goldschild, sinkt die Sonn' in dunkle Fluthen.

Laß mich zuerst die lieben Plätze schauen,
Die einst zu Freuden sich der Knab' erkor.
Ach, gleicher Blumenduft durchwallt die Auen,
Und gleiche Vögel singen wie zuvor;
Noch tummelt mit der Klippe dort, der grauen,
Die Wog' im Kampfe sich und schäumt empor;
Von Ruhm und Thaten weiß sie zu verkünden,
Und führt hinweg Dich aus der Heimath Gründen.

---

*) Aus: Tegnér's „Frithiofssage".
**) Baldur, der Gott der Sonne, der nordische Apollo.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920